№ 141. Dienstag, den 21. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Rothe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Der Schluß der Reichstagssession.

Der Schluß der ersten Session des neuen Reichstags, der am 21. Februar unter der Parole des Septennats, unter Kriegslärm und Kriegsfurcht gewählt worden ist, ist zwar in der seit längerer Zeit üblichen geschäftsmäßigen Form durch den Stellvertreter des Reichskanzlers erfolgt. Aber wie im Jahre 1879 am Schlusse der Session, in welcher der unter der Parole des Kampfes gegen die Sozialdemokratie gewählte Reichstag die Revision des Zolltarifs mit allen den industriellen und landwirthschaftlichen Schutzzöllen angenommen hatte, der Reichskanzler dem Dank der verbündeten Regierungen für die Genehmigung eines großen und wesentlichen Theiles der Vorlagen Ausdruck gab, so nahm nach Vorlesung der kaiserlichen Botschaft, welche ihn ermächtigt, die Session zu schließen, Staatssekretär von Bötticher das Wort um dem Reichstag den Dank des Kaisers und der verbündeten Regierungen zu übermitteln. Staatssekretär von Bötticher sagte: „Meine geehrten Herren! Bei dem Abschluß Ihrer Berathungen habe ich die angenehme Pflicht zu erfüllen, auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung Ausdruck zu geben, mit denen der Allerhöchste Herr die Arbeiten und Beschlüsse begleitet hat, durch welche Sie der vaterländischen Wehrkraft und den Finanzen des Reichs die Stärke und Festigkeit gegeben haben, welche die Vorbedingungen für unseren Frieden und für die Entwickelung seiner Werke bilden. Sie haben in mühevoller und treuer Arbeit das Vertrauen des Volkes gerechtfertigt, welches Sie entsandt hat, um sein Wohl und seinen Frieden im Verein mit den verbündeten Regierungen zu fördern und zu sichern. Sie wollen nunmehr neben der eigenen Befriedigung, welche erfolgreiche Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes gewährt, den Dank Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und der verbündeten Regierungen mit in die Heimath nehmen.“ Bekanntlich wäre auch der vorige Reichstag bereit gewesen, die Stärkung und Festigung der Wehrkraft des Reichs, wie solche in dem Antrage der Erhöhung der jährlichen Friedenspräsenzstärke von 41,000 Mann verlangt wurde, vollauf zu bewilligen, wenn die Regierung sich mit der Bemessung der Frist auf 3 anstatt auf 7 Jahre begnügt hätte. Wie im neuen Reichstage würden alle Parteien auch in dem vorigen den außerordentlichen Forderungen bezüglich der Bewaffnung der Armee, des Ausbaues der Festungen u. s. w. u. s. w. zugestimmt haben. Aber dazu würde der frühere Reichstag, ebenso wenig wie der im Mai 1878 in Folge der Ablehnung des ersten Sozialistengesetzes aufgelöste bereit gewesen sein, 200 Millionen neue Reichssteuern zu bewilligen, um ein Defizit von 47 Millionen Mark zu decken. Das Zuckersteuergesetz tritt allerdings erst für das Betriebsjahr 1888/89 in Kraft. Das Branntweinsteuergesetz dagegen wird, wenigstens für das Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft schon vom 1. Oktober d. J. ab zur Durchführung kommen, so daß schon für die zweite Hälfte des laufenden Etatsjahres erhebliche Mehreinnahmen in Aussicht stehen. Aber abgesehen davon wird die Branntweinsteuer dem Reiche 100 Millionen Mark mehr einbringen, als zur Deckung des Defizits in der bisherigen Höhe erforderlich sein würde. Ein entsprechender Betrag der bisherigen Steuereinnahmen würde also disponibel sein. Die ganze Besteuerung unentbehrlicher Nahrungs- und Gebrauchsmittel der arbeitenden Klassen, wie Brot, Fleisch, Petroleum, Kaffee, hätte mit Hülfe dieser Erträge der Branntweinbesteuerung beseitigt werden können. Die Majorität des Reichstags aber hat es vorgezogen, den bestehenden Steuern, welche die Arbeit des Arbeiters belasten, die neue Besteuerung eines in vielen Fällen unentbehrlichen Genußmittels hinzuzufügen. Mit dieser Steuerbewilligung im Voraus, die im Grunde nur einen Anreiz zur Vermehrung entbehrlicher Ausgaben enthält, hat die freisinnige Partei sich nicht einverstanden erklären können. Niemand ist im Zweifel darüber, daß die Branntweinsteuer fast ausschließlich von den arbeitenden Klassen getragen wird, daß also Steuererleichterungen aus dem Ertrage dieser Steuer nur dann gerecht sind, wenn sie den arbeitenden Klassen zu Gute kommen. Davon ist nicht die Rede. Die ganze lange Reihe von künftigen Ausgaben, welche der Finanzminister v. Scholz neulich im Reichstage aufgezählt, steht in keiner Beziehung zu dem Wohl und Wehe der arbeitenden Klassen. Weder die Erhöhung der Gehälter der Beamten und der Offiziere, noch die Aufhebung der Beiträge der Beamten zur Versorgung der Hinterbliebenen entlasten die arbeitenden Klassen. Allerdings ist von der Altersversorgung der Arbeiter die Rede. Aber wenn die arbeitenden Klassen Branntweinsteuer in Höhe von 150 Millionen aufbringen, so hat die Verwendung einer Summe von 20 bis 30 Millionen Mark zur Altersversicherung nur den Charakter einer theilweisen Restitution. Es wäre besser, die 180 Millionen in den Taschen der Arbeiter zu belassen und diese zur Zahlung der verhältnißmäßig geringen Beiträge zur Altersversorgung, wenn solche in der That unentbehrlich sein sollte, heranzuziehen. Die Arbeiter würden dann nicht nöthig haben, nebenbei noch 36 Mill. M. an die Kartoffelbrenner zu entrichten, um die Zustimmung derselben zu der höheren Belastung des Branntweins zu erkaufen. Und deshalb ist es ganz unzweifelhaft, daß der jetzigen steuerbewilligenden Majorität des Reichstags kein größeres Unheil wiederfahren könnte, als wenn durch irgend eine Verkettung von Umständen eine Neuwahl des Reichstags nothwendig werden sollte. Die Nation würde denn darüber zu entscheiden haben, ob die Mehrheit des Reichstags in der That durch Bewilligung von 200 Millionen neuer Steuern auf Lager das Vertrauen der Wähler gerechtfertigt hat. Nur die Erwartung daß Neuwahlen zum Reichstage erst wieder nach 3 Jahren, möglicher Weise unter ganz anderen politischen Konstellationen stattfinden werden, hat die Majorität zur Annahme von Steuervorlageu geführt, welche vor einigen Wochen erst von der eigenen Presse als völlig unannehmbar verurtheilt worden waren.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 18. Juni.

Am Bundesrathstische v. Bötticher, v. Puttkamer.

Der Reichstag erledigte heute eine Reihe von dritten Berathungen ohne Debatte. Die elsaß-lothringischen Gesetze, betr. die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten und betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf Elsaß-Lothringen, die Unfallversicherung der Seeleute, das Innungsgesetz und das Gesetz betr. Abänderung des § 100e der G.-O., welches mit 8 Stimmen Majorität gutgeheißen wurde und das Zuckersteuergesetz, bei welchem Abg. Dr. Meyer-Halle erklärte, die freisinnige Partei sei überzeugt, daß auch dieses Gesetz die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen und daß man bald wieder die Gesetzgebung anrufen werde, um die Reform, bei der man jetzt auf halbem Wege stehen geblieben sei, bis zum Ende durchzuführen. Bei der Berathung des Rechenschaftsberichts betr. den kleinen Belagerungszustand über Spremberg hielt Staatsminister v. Bötticher es für angemessen, aus dem Schweigen der Freisinnigen auf die Zustimmung derselben zu dem Bericht zu schließen. Ueber unkontrolirbare Berichte läßt sich mit Erfolg nicht reden. Schließlich wurde die Wahl der Abgg. Porsch, Dr. Hartmann, Hildebrand, v. Reinbaben, v. Ellrichshausen, v. Gagern, Nobbe und v. Reden für gültig erklärt. Bei der Diskussion über die Wahl des Abg. Porsch konnte Abg. v. Köller, der sich in nächster Zeit in Folge seiner Beförderung zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. einer Neuwahl unterziehen muß, es sich nicht versagen, die Gegner, welche bei den letzten Wahlen dem Wahlbeeinflussungsapparat unterlegen sind, zu verhöhnen. Herr v. Köller sollte sich doch erinnern, daß die Konservativen s. Z. noch schwächer waren, als es heute die Freisinnigen sind. Die übrigen Wahlprüfungen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgte darauf in üblicher Weise der Schluß der Session. Wir berichten über denselben an anderer Stelle.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Juni.

— Ueber das Befinden des Kaisers meldet der „Reichs-Anzeiger“ vom 18.: Die Fortschritte in der Erholung Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind, wie es nach den Vorgängen nicht anders erwartet werden kann, langsam aber bemerkbar. Se. Majestät haben in der letzten Zeit täglich für mehrere Stunden das Bett verlassen, auch wiederholt Vorträge entgegengenommen, bedürfen aber auch weiterhin noch großer Schonung und Ruhe.

— Nach der Geschäftsübersicht des Präsidenten des Reichstags war der Reichstag vom 3. März bis 18. Juni 108 Tage versammelt. Während dieser Zeit haben 47 Plenarsitzungen, 176 Sitzungen der Abtheilungen und 168 Sitzungen der Kommissionen stattgefunden. Von den 30 Gesetzentwürfen, einschließlich des

---

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

43.) (Fortsetzung.)

Beruhigt schlief die gute Frau ein, ihr Schlummer wäre weniger friedlich gewesen, hätte sie das Gespräch belauschen können, das ihre schöne Nichte noch spät in der Nacht mit Johanka, ihrer Vertrauten, führte.

Diese hatte es verstanden, dem bürgerlich einfach eingerichteten Fremdenzimmer jenen berauschenden Duft zu verleihen, welcher der Atmosphäre einer schönen und eleganten Frau eigenthümlich ist.

Auf dem Sopha ruhte Malvina, von den Falten eines leichten Nachtkleides umflossen, das goldene Haar frei über die üppigen Schultern zurückgeworfen.

Zu ihren Füßen kauerte Johanka und blickte mit den Mienen einer verklärten Beterin so andächtig und bewundernd zu der schönen Herrin auf.

„Fräulein Valentine ist nicht zu trauen“, sagte Malvina, während ihre feinen Finger mit den Strähnen des Goldhaares spielten. „Auch die alte Dienerin — ich glaube, sie heißt Friederike, gefällt mir nicht, habe ein wachsames Auge auf sie! Vor Allem suche morgen zu erfahren, wem Gräfin Martha die Botschaft an Baron Blauhenstein aufgetragen hat und wie dieselbe lautet. Zwar habe ich nicht Grund, an der Aufrichtigkeit dieser etwas bornirten Tante zu zweifeln, aber Vorsicht ist geboten.“

„O gewiß, meine theure Herrin,“ meinte Johanka nachdenklich. „Die alte Friederike spielte wohl anfänglich die Spröde und wollte nicht plaudern; sie würde sich auch eher die Zunge abreißen, als etwas Ungünstiges über ihre Damen sagen, aber sie ist nicht klug genug, daß ich nicht aus ihren Erzählungen über das Leben hier in Freiberg habe darauf schließen können, daß zwischen der Komtesse und dem Herrn Baron vor Weihnachten eine Art Verhältniß bestanden hat und daß er sehr oft von Blauhenstein hergekommen ist; jetzt scheinen sich die Beziehungen gelockert zu haben.“

Ein Schatten verdüsterte die schönen Züge der jungen Frau.

„Wirklich — Harald ist also oft hier gewesen, und im Spätherbst? —“

„Ja — sie sagte das deutlich.“

„Dann hätte jenes Fräulein Wellinger nicht übertrieben, sondern nur die Wahrheit berichtet — die Sache steht nicht gut!“

„Mein süßer, holder Engel!“ rief die Alte, den Saum von Malvinens Nachtkleid mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend, „sieh' nicht so traurig aus, der alten Johanka will das Herz brechen. Denkst Du denn nicht, daß er Dich nur zu sehen braucht, und jedes Gefühl für das blasse, unscheinbare Geschöpf ist ausgelöscht in seinem Herzen!“

„Sei nicht so zuversichtlich, Johanka — welcher Vernünftige baut auf die Treue eines Mannes?“

„Ich baue auch nicht darauf, sondern auf die Macht Deiner Schönheit.“

„Und wenn er sie wirklich liebt?“

„Dann tödte ich sie!“

Johanka war aufgesprungen. Wie der zischende Laut einer Schlange kamen die vier Worte über ihre Lippen. Aus den Schwarzen Augen sprühte ein verderbliches Feuer, ein Ausdruck von unbezähmbarer Wildheit war dem ganzen hageren Gesicht aufgeprägt.

Anstatt sich davor zu entsetzen, blieben die schönen Züge Malvinens ganz ruhig, ja dann spielte sogar ein anmuthiges Lächeln um die rothen Lippen, und der Alten gütig die Hand reichend, sagte sie:

Ich weiß, daß Du meine treue Johanka bist und Deine Herrin liebst, aber so weit sind wir noch nicht, daß wir so drastische Mittel anwenden müßten, einen Ungetreuen zurückzuführen und mich von einer unbequemen Nebenbuhlerin zu befreien. Hoffen wir das Beste. Jetzt ordne mein Haar, denn ich will zu Bett gehen, damit ich morgen nicht übernächtig aussehe. Wie still und todt es schon in diesem kleinen Nestchen ist, auch nicht das leiseste Geräusch läßt sich vernehmen — ich komme mir vor, wie lebendig begraben. Harald — das ist ein großes Opfer, welches ich Dir bringe!

Als der Schlummergott die glänzenden Augen Malvina's schon geschlossen und ihre regelmäßigen Athemzüge verriethen, daß sie fest entschlummert war, kauerte Johanka, einem treuen, wachsamen Hunde gleich, noch immer zu den Füßen des Lagers, und die Blicke ihrer Augen schienen in das Leere gerichtet, so glanzlos starrte sie vor sich hin. Brütete sie über finstern Plänen, oder schweiften ihre Gedanken in die Vergangenheit?

In aller Frühe war ein zuverlässiger Bote nach dem Blauhenstein entsendet worden. Er überbrachte dem Baron ein Billet von der Tante Martha, das die Bitte enthielt, sie am Nachmittag besuchen zu wollen. Der Mann, ein Bruder Friederikens, hatte den gemessenen Befehl erhalten, auf Blauhenstein nichts von dem Besuche im Reden'schen Hause zu erwähnen, was ihm auch begreiflich erschien, da er glaubte, es sei auf eine Ueberraschung abgesehen.

Malvina hatte gebeten, eine Ermüdung vorschützend, das Mittagsmahl allein auf ihrem Zimmer einnehmen zu dürfen. Sie wollte sich erstens recht frisch erhalten und dann der Mühe überhoben sein, zweimal Toilette zu machen. Auch scheute sie eine abermalige Unterredung mit der Gräfin Martha, nachdem sie dieselbe beim Frühstück gebeten, Harald bei seinem Erscheinen in den Salon zu führen und sich bald darauf unter einem Vorwande zu entfernen. Es verstand sich von selbst, daß Valentine fernblieb. Malwina hatte der „süßen Kousine“ gar nicht einmal gedacht. Desto eingehender hatte sie das Terrain für ihren Operationsplan studirt, der schon ganz fertig in ihrem schönen Kopfe war.

In der Nähe des Divans im Salon befand sich nämlich eine Tapetenthür, und so war

Etats und 2 Nachtragsetats haben 27 die Zustimmung des Reichstags erhalten; ferner 4 Verträge. Von den 11 Gesetzentwürfen, welche Mitglieder des Reichstags eingebracht haben, sind 5 genehmigt, 2 abgelehnt worden, 4 unerledigt geblieben. Von den 4 Anträgen hat nur einer die Genehmigung erhalten. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 9983, davon betreffen 2078 die Kunstbuttervorlage, 1488 die Branntweinsteuer, 62 die Zuckersteuer, 2737 die landwirthschaftlichen Schutzzölle, 42 die Arbeiterschutzgesetzgebung, 314 den Befähigungsnachweis der Innungen, 401 den Hausirhandel, Wanderlager u. s. w., 42 die obligatorische Legitimationspflicht für alle gewerblichen Arbeiten, 1975 das Tödten der Schlachtthiere, 34 die Einführung einer subventionirten Dampferlinie nach Sansibar, 53 die Aufhebung des Impfzwanges, 30 die Arbeiterkrankenversicherung, 347 die Weinfrage 2c. Davon sind 20 Petitionen dem Reichskanzler überwiesen, 1963 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 4605 durch Beschlüsse des Reichstags für erledigt erklärt, 274 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erklärt, 2417 (Getreidezölle betreffend) sind wegen zu späten Eingangs auch in der Kommission nicht mehr berathen worden. 704 Petitionen, worüber Petitionsberichte vorliegen, sind nicht mehr im Plenum zur Verhandlung gekommen. — Bei den im Laufe der Session stattgehabten Wahlprüfungen wurde die Wahl von 384 Mitgliedern für gültig erklärt; bei 4 Wahlen ist die Beschlußfassung über die Gültigkeit ausgesetzt worden, 8 Wahlen liegen der Wahlprüfungskommission noch vor. 4 Mandate sind erledigt.

— Die Sitzung des Landes-Eisenbahnrathes wurde von dem Vorsitzenden, Ministerialdirektor Brefeld, eröffnet. Als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten waren anwesend: Geheime Ober-Regierungsräthe Dr. von der Leyen und Fleck, Geh. Regierungsrath Hoeter und Regierungsrath Ulrich. Der Landeseisenbahnrath beschloß, einen Antrag der Handelskammern zu Bremen und Leer, für amerikanisches Kiefernholz, im Verkehr von den Elb-, Weser- und Emshäfen nach rheinisch-westfälischen Stationen die Tarife nach Spezialtarif II. (3,5 Pf. pro Tonne und Kilometer) bezw. nach dem für Holz des Spezialtarifs II. geltenden allgemeinen Ausnahmetarife (3 Pf. pro Tonne und Kilometer) wieder herzustellen, nicht zu befürworten. Ein Ausnahmetarif für Bleiweiß und Mennige von Osterode, Klausthal, Eisenach, Suhl und Blankenburg nach den Elb- und Weserhäfen und Lübeck wurde zu befürworten beschlossen. Ein den Verkehr von Schlesien und Posen nach Baiern und Würtemberg, insbesondere für Mehl, betreffender Antrag wurde nicht befürwortet; ebenso ein den Artikel Getreideschlempe betreffender Antrag von Landwirthen aus Schleswig-Holstein und ein krystallisirte Soda im Verkehr nach Schleswig-Holstein und Mecklenburg betreffender Antrag der Salzwerke zu Linden. Anträge, welche sich auf den Versandt von Eisenerzen bezogen, wurden der Mehrzahl nach ebenfalls nicht befürwortet, nur wurde beschlossen, die Stationen Hungen, Lieh, Grünberg und Müske in den betreffenden Tarif aufzunehmen. Befürwortet wurden Anträge, betr. „Frachtermäßigungen für Eisenerze im Verkehr von Schmiedeberg und Berggießhübel nach oberschlesischen Hüttenstationen einzuführen"; ebenso, betreffend einen Ausnahmetarif für Eisenerz im oberschlesischen Hüttenbezirk. Ein Antrag der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gesellschaft, Rohkupfer in den Spezialtarif I. aufzunehmen, wurde nicht befürwortet.

— Nach offiziösen Meldungen kann jetzt als sicher angenommen werden, daß die Erwägung, ob die neu zu begebende Reichsanleihe auf 4- oder auf $3\frac{1}{2}$prozentige Titres lauten soll, maßgebenden Orts dahin entschieden ist, daß $3\frac{1}{2}$prozentige Papiere ausgegeben werden sollen.

— Die „Schlesische Volkszeitung" meldet, die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof von Breslau werde in kürzester Zeit erfolgen; eine darauf bezügliche Mittheilung aus Rom sei bereits in Breslau eingetroffen.

— Die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Kräcker, die unmittelbar nach Schluß der Session, Sonnabend Nachmittag, auf der Leipzigerstraße erfolgte, hat in parlamentarischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt. Wenn das „Berl. Volksblatt" recht unterrichtet ist, hinge diese Verhaftung mit der angeblichen Entdeckung eines „Geheimbundes" zusammen, der seinen Sitz in Breslau haben soll. Die Festnahme Kräckers scheint demnach mit der in Würzburg erfolgten Verhaftung eines Breslauer Studenten Markuse in Verbindung zu stehen.

Leipzig, 18. Juni. Im Hochverrathsprozeß sind die Urtheilsgründe nunmehr veröffentlicht. Es heißt in denselben, es sei als erwiesen anzusehen, daß der Zweck der Patriotenliga die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens mit Waffengewalt sei. Die Art, wie die französische Jugend durch die Liga erzogen werde, deute unfehlbar auf den beabsichtigten Krieg hin. Es sei nicht denkbar, daß der Zweck der Liga nur der gewesen, den Vertheidigungskrieg vorzubereiten; im Gegentheil, alle Kundgebungen und Handlungen der Liga ließen unerkennbar die Ideen des Angriffskriegs gegen Deutschland erkennen. Ganz unerfindlich sei es, wie der positive Zweck der Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens durch einen Vertheidigungskrieg erreicht werden könne. Der ganze Zweck der Patriotenliga sei also die Vorbereitung des Revanchekrieges. Dieser Zweck der Liga sei auch der Zweck der Handlungen der Verurtheilten. Es bestehe kein Zweifel, daß derjenige Deutsche wie der unter deutschem Schutz stehende Ausländer, welcher einen solchen Krieg vorbereiten helft, sich der Vorbereitung zum Hochverrath schuldig mache. Die Verurtheilung zu Festungshaft sei deshalb erfolgt, weil der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung erlangt habe, daß die Angeklagten sich der Tragweite ihrer Handlungsweise bewußt gewesen seien.

Elberfeld, 18. Juni. Der durch seine Geständnisse in der Ziethen'schen Mordaffaire bekannte August Wilhelm ist aus Berlin hier eingetroffen und dem Arresthause zugeführt worden.

Ausland.

Warschau, 18. Juni. Für den vom Auslande nach hier betriebenen schwungvollen Handel mit Preßhefe ist die Bestimmung erlassen worden, daß die Einführung dieses Artikels für die Zukunft ausschließlich nur in banderolirten Pfundpacketen gestattet sein soll.

Kiew, 18. Juni. Die große Dyplotowskische Papierfabrik im Kreise Radomysl ist gänzlich niedergebrannt mit sämmtlichen Magazinen. Die Versicherung beträgt eine halbe Million Rubel, der Schaden ungefähr 800 000 Rubel. Fünf Menschen sind verbrannt.

Paris, 18. Juni. Der Kriegsminister Ferron legte in der heutigen Sitzung des Ministerraths verschiedene militärische Gesetzentwürfe, darunter solche betreffend die Errichtung von 4 Kavallerie- und 18 neuen Infanterie-Regimentern, sowie über die Erhöhung des Effektivbestandes der Kompagnien vor. Die Vorlagen werden in der nächsten Woche in der Kammer eingebracht werden. — Als Baron Erlanger gestern den König von Griechenland zur Bahn begleitete, wurde er in dessen Gegenwart auf dem Bahnhofe von Oberst Noirtin, mit dem er finanzielle Differenzen gehabt und dessen Forderung er nicht angenommen hatte, geohrfeigt und ihm die Ehrenlegion-Rosette abgerissen. — General Boulanger hat bisher die ihm angebotenen Korps-Kommandos ausgeschlagen. Er zieht es vor, die Rolle eines Opfers zu spielen.

Paris, 19. Juni. Hier hat das Urtheil des Leipziger Reichsgerichts wie eine Bombe eingeschlagen. Selbst von der ganz gemäßigten Presse wird es mit großer Bitterkeit kommentirt. Man konstatirt allseitig, daß die politische Bedeutung der Patriotenliga vom Gerichtshof überschätzt worden sei. Die Liga selbst protestirt in einem offenen Brief gegen die Behauptung, ihren Bund in Elsaß-Lothringen organisirt zu haben. In einem andern Briefe wendet sie sich an Präsident Grevy mit der Bitte, zu Gunsten Köchlings, eines französischen Offiziers, der regelrecht ermächtigt gewesen sei in Elsaß zu wohnen, zu interveniren und nicht länger die Sicherheit der in Elsaß-Lothringen wohnenden Franzosen in Frage stellen zu lassen. Unterzeichnet ist das Schreiben von Deroulede als Ehrenpräsident der Liga und von dem wirklichen Präsidenten Sansboeuf.

x. **Vom XVI. Provinzial-Sängerfest in Graudenz**
in den Tagen vom 2. bis 5. Juli.

Graudenz, 19. Juni 1887.

Es war offenbar ein glücklicher Gedanke, der auf einem der früheren Sängertage zu dem Beschlusse führte, die Provinzial-Sängerfeste nicht mehr ausschließlich in die großen Städte zu legen, wo sie seit dem Erwachen des Gesangslebens in unserer Provinz eine willkommene Stätte fanden, sondern fürderhin auch geeignete Mittelstädte dafür auszuersehen, damit die Herrlichkeit und Macht des deutschen Männergesanges auch vor den Bewohnern des Binnenlandes entfaltet werde. Der Erfolg, den die Sängerfeste in Tilsit und Insterburg gehabt haben, wird zweifellos in segensreicher Weise sich auch in Graudenz, wo neben dem Sängerfeste auch das 25jährige Jubiläum des Preußischen Sängerbundes gefeiert werden soll, vollauf geltend machen.

Graudenz ist, wir dürfen es ohne Bedenken aussprechen, in mehrfacher Beziehung zum Festplatz vortrefflich geeignet. Es giebt kaum eine zweite Stadt an der Weichsel, die eine so reizvolle Lage hat, wie Graudenz. Von den parkartig bewaldeten Anhöhen, welche das rechte Weichselufer begrenzen und an welche die Stadt sich anlehnt, bietet sich nach der einen Seite dem Auge ein gewaltiges Panorama über das Weichselthal, welches der Blick in einer Ausdehnung von sechs Meilen verfolgen kann, auf der andern Seite das abwechselungsreiche Bild der Niederung, in der die Stadt sich ausbreitet. Um den Spazierweg zwischen der Stadt und der Festung, auf welcher die Sängerhalle eingerichtet ist, kann jeder Badeort unsere Stadt beneiden.

Als Festhalle, das ist ferner von Bedeutung, ist dem Komitee ein neues, massives und wohlüberdachtes fiskalisches Gebäude zur Verfügung gestellt worden, dessen mächtiger Raum den 700 Sängern, dem Orchester und 2000 Zuhörern trefflichen Platz bietet. Die Akustik ist gut. Die Sänger versichern, daß eine gleich günstige Festhalle keinem früheren Provinzialfeste zu Gebote gestanden hat. Eine reiche Dekoration der Wände und des Podiums, durch den Herrn Maler Breuning besorgt, wird den festlichen Eindruck erhöhen.

Die Liedertafeln, die ihre Theilnahme definitiv zugesagt haben, sind die folgenden: 1) Allenstein, 2) Angerburg, 3) Braunsberg, 4) Christburg, 5) Danzig (Liedertafel), 8) Danzig (Hesse), 9) Darkehmen, 10) Dirschau, 11) Elbing (Liedertafel), 12) Elbing (Liederhain), 13) Gerdauen, 14) Gumbinnen, 15) Guttstadt, 16) Insterburg, 17) Kaukehmen, 18) Königsberg (Bäckermeister-Innung), 19) Königsberg (Sängerverein), 20) Königsberg (Liederfreunde), 21) Königsberg (Melodia), 22) Löbau, 23) Marggrabowa, 24) Marienburg, 25) Marienwerder, 26) Memel, 27) Mewe, 28) Neidenburg, 29) Neuteich, 30) Ortelsburg, 31) Rehden, 32) Rastenburg, 33) Saalfeld, 34 Schöneck, 35) Pr. Stargardt, 36) Tilsit, 37) Wehlau, 38) Zinten, 39) Tiegenhof, 40) Graudenz (mit verschiedenen auswärtigen Gästen).

Als Festdirigenten werden die Herren Hesse, v. Kisielnicki-Danzig, Schöneck-Elbing, Kamprath-Insterburg, Oesten, Rakemann, Schwalm-Königsberg, Wolff-Tilsit und Netzel-Graudenz thätig sein. Die Orchestermusik wird von der verstärkten Kapelle des 14. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeister Nolte ausgeführt.

Nach dem jetzt festgestellten Programm wird die erste Festaufführung am Sonntage, den 4. Juli, in drei Theilen, 7 Chöre und einen Wettkampf von 9 Liedertafeln bringen, an welchem letztern die Städte Danzig (mit 2 Vereinen), Königsberg (2 Vereine), Tilsit und Graudenz sich betheiligen wollen.

Die zweite Festaufführung am Montag bringt in zwei Theilen 10 Männerchöre und 2 Orchesterpiecen.

Nun kommen wir noch zu einem weiteren Punkt, welcher frohe und erinnerungsreiche Festtage in Aussicht stellt. Die Aufnahme der Sänger in Bürgerhäusern ist mit einer Bereitwilligkeit dargeboten worden, daß man daraus, wie aus dem Eintreten der städtischen Behörden für gewisse Festzwecke einen Schluß ziehen kann, welches Interesse und welche herzliche Theilnahme die Stadt den Gästen entgegenbringt. Auch für die Aufnahme von Besuchern in billigen Privat-Logis wird Sorge getragen.

Am 4. Juli wird Mittags der Festzug der Sänger stattfinden; an allen Abenden Gartenkonzerte in geeigneten Lokalen, während auf dem Klimmek, dem ehrwürdigen Ueberrest unseres Ordensschlosses, Freudenfeuer weit in die Umgegend hinausleuchten sollen.

Am 5. Juli endlich soll eine Dampferfahrt für Sänger und Publikum nach dem an der Weichsel hochgelegenen Schloßgarten zu Sartowitz, vielleicht dem schönsten Punkte der Weichsel, die Festtage schließen. Wir sind überzeugt, daß alle Festgenossen von dieser Ausfahrt ein schönes und interessantes Erinnerungsbild in ihre Heimath nehmen werden.

Für uns Weichselbewohner aber, die wir mitten in dem von unseren polnischen Nachbaren viel umstrittenen Kulmer Lande wohnen, werden die Festtage nicht allein Momente hohen Kunstgenusses, sondern auch Tage nationaler Erhebung sein.

Das deutsche Lied umschließt mit geistigem Band
Die Herzen all' im deutschen Vaterland.

Hoffen wir, daß recht viele unserer Landsleute die schönen Tage mit uns verleben werden.

Provinzielles.

Neidenburg, 18. Juni. Der hiesige „Wanderer" schreibt wörtlich Folgendes: Heute Nachmittag passirten durch unsere Stadt 15 deutsche Familien mit 15 Fuhrwerken, die zum Theil vor 10 bis 25 Jahren aus dem Kreise Marienwerder tief nach Rußland in das Gouvernement Wolhinien, ca. 100 Meilen hinter Warschau ausgewandert waren. Der Grund ihrer Rückkehr bestand in erster Reihe darin, daß die russische Regierung ihnen den deutschen Unterricht in ihren Schulen untersagte und dann den Grundbesitz der Eingewanderten inhibirte. Diesen Leuten war es, wie sie erzählten, in Rußland so leidlich ergangen. Bei ihrem Anfange hatten sie zwar weiter nichts als reinen Urwald zu ihrer Ansiedelung angewiesen erhalten, durch Fleiß und angestrengte Arbeit hatten sie aber nach mehreren Jahren ihr gutes Auskommen gehabt und würden unter den bisherigen Verhältnissen auch ferner dort geblieben sein, aber russifiziren wollten sie sich denn doch nicht lassen. Bevor sie aber ihr Hab und Gut in Rußland veräußerten, fragten sie bei der preußischen Ansiedelungskommission an, ob sie mit ihren Mitteln wohl Grundbesitz erwerben könnten, und als der Bescheid günstig für sie ausfiel, erwarteten sie den Ausweisungsukas erst garnicht ab, verkauften schon im März d. J. ihre Habe und nahmen nur 2 Pferde, Wagen und Betten mit. Ueber diesen früheren Entschluß waren die Leute allgemein sehr zufrieden, umsomehr als sie auf ihrer Weiterreise in Warschau erfuhren, daß der gefürchtete Ukas zum Gesetz erhoben ist. So freudig sie ihre Reise in Folge dessen erst recht mit frischem Muth der preußischen Grenze zu fortsetzten, sollten sie doch noch zum Abschied von der russischen Toleranz bittere Erfahrungen machen. Bei dem letzten russischen Zollhause bei der preußischen Grenze angekommen, wurde ihnen am Schlagbaum ein energisches Halt geboten und man denke sich in die Lage der armen Leute, sie sollten ihre Pferde zurücklassen, und mit dem Wagen weiter ziehen. Da dies für die Leute eine reine Unmöglichkeit war, ließen sich die Beamten durch die nöthigen Rubelscheine endlich bewegen, in Petersburg dieserhalb anzufragen. Trotzdem das Hin- und Herfragen per Draht ging, mußten die Leutchen dennoch 7 volle Tage bei anhaltendem Regenwetter unter freiem Himmel ausharren, bis endlich ein endgültiger Bescheid eintraf. Man glaube aber nicht, daß sie nun von ihrer Pein erlöst waren, mit Nichten! Trotzdem die Leute den amtlichen Nachweis per Draht herbeigeschafft hatten, daß die sämmtlichen Pferde ihre eigene Aufzucht waren und sie bei ihrer Einwanderung 2 Pferde eingeführt hatten, mithin die jetzigen als Handelswaare nicht angesehen werden könnten, war dennoch die Anweisung eingetroffen, daß diejenigen Pferde, die zum Militärdienst brauchbar wären, zurückbehalten werden sollten, und da es fast alles gute Thiere waren, so hätten sie wenig behalten können. Nun waren es wiederum die Papierrubel, durch die unsere Landsleute von der russischen Toleranz endlich befreit wurden. Im Allgemeinen bedauern die Eingewanderten ihre zurückgebliebenen Landsleute, die nach Erlaß des Ausweisungsgesetzes ihr Habe verschenken müssen, wogegen sie noch so glücklich sind, und das von ihnen Veräußerte doch noch zur Hälfte bezahlt bekommen haben.

Konitz, 20. Juni. Herr Regierungs-Assessor von Rosenstiel hierselbst ist zum Landrath unseres Kreises ernannt.

× **Marienwerder,** 18. Juni. Bei der in den Tagen vom 9. bis 13. d. Mts. in Frankfurt am Main stattgehabten Viehausstellung ist Herrn Rittergutsbesitzer Heine-Narkau der erste Preis für Zucht von Böcken und Hammeln zuerkannt worden. — Der Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung der hiesigen Regierung, Herr Ober-Regierungsrath Hoefer, ist, wie man hört, in gleicher Amtseigenschaft an die Königl. Regierung zu Cöslin versetzt worden. — Die durch die Pensionirung des Försters Zühlsdorff erledigte Försterstelle zu Naßwald, in der Oberförsterei Gollub, ist vom 1. Juli ab dem Förster Holler, bisher in der Oberförsterei Schönthal, definitiv übertragen.
(N. W. M.)

↑ **Mohrungen,** 19. Juni. In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. brach auf dem Gehöft des Abbaubesitzers Schulz in dem 1 Meile entfernten Dorfe Horn Feuer aus, welches das Wohnhaus und die Hofgebäude in Asche legte. Sch. war nur mäßig versichert und erleidet erheblichen Schaden, bei den Rettungsarbeiten trugen viele seiner Familienmitglieder Brandwunden davon. Das Feuer soll durch unvor-

---

es ihr möglich, ungesehen von der Person, die auf dem Sopha Platz genommen, das Gemach zu betreten.

Während Malwina nach dem schnell eingenommenen Mittagsmahl noch eine halbe Stunde schlummerte, ihrer Gewohnheit gemäß, breitete Johanka das Gewand und die Toilettengegenstände aus, die nach langer Wahl bestimmt worden waren, heute angelegt zu werden.

Ein pikantes Pariser Salonkostüm war der jungen Frau nicht passend erschienen. Harald war ja schon Monate aus der Residenz fort und hier ein Wilder geworden; die fremdartige Erscheinung berührte ihn vielleicht nicht angenehm. Auch kannte sie seinen Schönheitssinn; er hatte ihr oft geklagt, daß die Ausschreitungen der Mode denselben beleidigten. So ward denn eines jener luxuriösen Hauskleider gewählt, deren weicher Faltenwurf an griechische Gewandung erinnert.

Von lichtblauem Kaschmir mit reicher Silberstickerei ließen die weiten Aermel desselben die schön geformten Arme Malwina's frei, die von goldenen Spangen umspannt waren. Kein Netz, nur ein blaues, silberdurchwirktes Band war durch das glänzende Gelock geschlungen — die wunderbare Schönheit des jungen Weibes kam in diesem Anzuge voll zur Geltung.

Malwina lächelte befriedigt, als sie sich prüfend im Spiegel betrachtete. Dann wandte sie sich zu Johanka und gebot ihr, drunten zu harren und ihr sogleich Meldung zu machen, wenn es Zeit sei, sich hinab zu begeben.

Fortsetzung folgt.

sichtiges Aufbewahren von Asche in dem mit Stroh gedeckten Wohngebäude ausgekommen sein.

H. **Culmsee,** 20. Juni. Fast scheint es, als hätte der Wettergott die Sänger besonders in sein Herz geschlossen, denn nach lang anhaltender trüber regnerischer und kalter Witterung brachte der gestrige Tag, an welchem das hiesige Sängerfest stattfand, den angenehmsten Umschlag. Lachend strahlte die Sonne auf unsere flaggengeschmückte Stadt herab, wodurch die Festesstimmung eine noch gehobenere wurde. Ueber 100 Sänger (von auswärts die Vereine „Liederkranz“, „Handwerker-Liedertafel“, „Gesangs-Abtheilung des Turnvereins“ aus Thorn und „Liedertafel“ aus Mocker“) traten nach gehaltener Begrüßung, nach erfolgtem Kredenzen des Willkommtrunkes und nach stattgefundener Generalprobe im „Deutschen Haus“ zum Festzug an, welcher sich Nachmittags durch die geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festlokal „Villa nuova“ bewegte, der unterwegs mit einem von schönen Händen bewirkten Blumenregen fast überschüttet wurde. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein buntbewegtes Bild. In der „Sängerecke“ und in losen Gruppen fanden sich die Sänger zusammen, um sich zu dem kommenden Werke durch einen kühlen Trunk zu stärken, alte Bekanntschaften zu erneuern. Inzwischen hatte sich auch ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den im nun beginnenden Konzert gebotenen Gaben deutscher Sangesweisen zu lauschen. Chor- und Einzelgesänge wechselten ab mit Instrumentalmusik. Reicher Beifall wurde den Vorträgen der einzelnen Vereine wie den unter Leitung des Dirigenten der hiesigen Liedertafel Herrn Lehrer Krause ausgeführten Chorgesängen gespendet. Ein Ball bildete den Schluß des in schönster Weise verlaufenen Festes, von dem sich Jeder nur schwer trennen konnte.

Kattowitz, 18. Juni. Die bereits bejahrte Frau eines hiesigen Fleischermeisters wollte diesen, wie der „Katt. Ztg.“ zu entnehmen, zum glücklichen Vater eines Sohnes machen, und der Zufall wollte es am letzten Sonntage, daß sie auf dem Bahnhof Schwientochlowitz eine nach Polen reisende Amme mit ihrem drei Wochen alten Kinde traf. Sie unterhielt sich mit der Amme und veranlaßte diese kurz vor Ankunft des Zuges, ihr noch etwas zu besorgen; inzwischen wollte die Fleischersfrau das Kind halten. Der Zug kam, die Kattowitzer Bürgerin setzte sich in den Wagen und fuhr mit dem Kinde nach der heimathlichen Flur. Dort angekommen, erfuhren bald darauf die Bewohner des Hauses, daß sie Mutter eines munteren Sohnes geworden. Der nach einiger Zeit heimkehrende Mann war über die Vaterfreuden noch glücklicher, da sein lang ersehnter Wunsch erfüllt war. Am nächsten Tage bekam aber die Behörde bereits von dem Vorfalle Kenntniß, und eine Haussuchung bestätigte den Kindesraub. Die Mutter mußte ihr kurzes Wochenbett verlassen und in das Polizeigefängniß wandern.

x **Posen,** 19. Juni. Den hiesigen polnischen Lehrern ist von der vorgesetzten Behörde vom 1. Juli d. J. verboten worden, an der polnischen Handelsschule und im polnischen Verein junger Kaufleute zu Posen zu unterrichen. — Die in der letzten Woche subhastirten Rittergüter Polnisch-Briesen und Rusiborg wurden von zwei Polen für 661,000 Mark erstanden. Das zuletzt von einem Deutschen besessene Gut Tonizewo ist gleichfalls von einem Polen angekauft.

Lokales.

Thorn, den 20. Juni.

— [Militärisches.] Herr General-Major Richter, Inspekteur der II. Fuß-Artillerie-Inspektion, ist hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen.

— [Wiedereröffnung des Priester-Seminars zu Pelplin.] Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Kultusministers vom 17. Juni: Nachdem Se. Majestät der König auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 die Wiedereröffnung des zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen bestimmten Seminars für Diözese Kulm zu genehmigen geruht haben, mache ich hierdurch bekannt, daß das bezeichnete Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet ist.

— [Neues Kirchspiel.] Ebenso wie durch die Begründung neuer Schulen soll auch durch die Errichtung neuer Kirchen das Deutschthum in den polnischen Landestheilen gefördert werden. Eine gemeinschaftliche Verfügung des Konsistoriums der Provinz Westpreußen und der zuständigen Abtheilungen der Königl. Regierungen zu Marienwerder und Danzig ordnet soeben an, daß behufs besserer kirchlicher Versorgung der Evangelischen auf dem Grenzgebiete der landräthlichen Kreise Schwetz, Tuchel und Pr. Stargard ein neues Kirchspiel zu gründen ist. Die Bestimmung des Kirchortes des neuen Kirchspiels bleibt vorbehalten; vorläufig führt das Kirchspiel den Namen Linsk-Gr. Schliewitz.

— [Provinzial-Glasertag.] Am 24. und 26. d. Mts. findet in Danzig der zweite ost- und westpreußische Glasertag statt.

— [Mit der Germanisirung durch die Schule] scheint in den Ostprovinzen nunmehr Ernst gemacht zu werden. Ueber die neuen deutschen Volksschulen, die in Westpreußen einzurichten sind, wird offiziös berichtet: Von diesen Anstalten sind bis jetzt 12 eröffnet; für 5 Schulen sind die Lehrer berufen, haben aber ihr Amt noch nicht augetreten; ferner 17 neue deutsche Schulstellen bereits begründet, welche sofort besetzt werden können. Die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte für diese Schulen wird eifrig betrieben. Für 10 deutsche Volkschulen sind die Neu- oder Erweiterungsbauten bereits in Ausführnng. In der Stadt Berent ist eine neue deutsche höhere Privat-Mädchenschule eingerichtet, in Zoppot die dort bestehende deutsche höhere Mädchenschule erweitert; die Einrichtung einer neuen deutschen höheren Mädchenschule in Carthaus und die Erweiterung der höheren deutschen Mädchenschule in Pr. Stargard ist in Aussicht genommen. Ferner sind gewerbliche Fortbildungsschulen in 9 Städten des Regierungsbezirks Danzig ins Leben getreten. Ueber die Einrichtung solcher Schulen in Olpe, Zoppot und Oliva schweben zur Zeit Verhandlungen.

— [Siebente Westpreußische Provinzial Lehrer-Versammlung.] Sitzung des Fest- und Vergnügungs-Ausschusses Dienstag, den 21. d. Mts., 7 Uhr Nachmittags im Viktoria-Garten.

— [Lehrerverein.] In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung wurden drei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Es sind dies die Herren Sich und Kruschke-Mocker und Stern-Regenzia. Hierauf wurde in die Debatte über die vom Herrn Schwonke zu seinem Vortrage „Der Aufsatz in der Volksschule“ aufgestellten Thesen eingetreten. Dieselben wurden angenommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, im Anschluß an die Generalversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins Sektionssitzungen abzuhalten. Es werden drei Sektionen eingerichtet werden: für Deutsch, Naturwissenschaften und Zeichnen. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Herrn Schriftführer wurde die Sitzung geschlossen.

— [Krieger-Verein.] In dem am Sonnabend stattgefundenen Appell verlas der Kommandeur Herr Kämmereikassen-Rendant Lieutenant a. D. Krüger einen Artikel aus der „Parole“, behandelnd den Gebrauch der Vereinsfahnen. Alsdann wurden interne Fragen besprochen. Der Appell war zahlreich besucht.

— [Ein Monstre-Militär-Konzert] findet Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Schützenhause statt. Der Ertrag ist für den Garnison-Unterstützungsfonds bestimmt. In dem Konzert wirken mit die Kapellen des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, des Pionier-Bat. Nr. 2 und des Pomm. Ulanen-Regts Nr 4.

— [Schüler-Ausflug.] Die Bromberger Vorstadtschule feiert Dienstag, den 21. d. Mts., gutes Wetter vorausgesetzt, ihr diesjähriges Schulfest im Ziegeleiwäldchen. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Schulhofe. Der Zug bewegt sich durch die Mellinstraße nach dem Festplatze.

— [Das unvorsichtige Umgehen mit Schießwaffen] hat wiederum ein junges blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben vernichtet, wodurch eine angesehene weitverzweigte Familie unserer Stadt in tiefe Trauer versetzt ist. Herr stud. jur. Schnitzker Sohn des hiesigen Bäckermeisters Sch. studirte in Greifswald, wo er auch am 1. April beim 42. Inf.-Regt. als Einjährig-Freiwilliger eingetreten ist. Nach einer Felddienstübung vergnügten sich sämmtliche Einj.-Freiwillige des Regiments im Schützenhause in Greifswald mit dem Schießen aus Teschingpistolen, eine derselben versagte, der Besitzer forschte der Ursache nach, da entlud sich die Waffe und das Geschoß traf den in der Nähe stehenden Sch. in den Hinterkopf. Sch. brach sofort todt zusammen. Mit militärischen und akademischen Ehren ist die Leiche nach dem Bahnhof übergeführt. Heute Nachmittag findet hier von der Haltestelle aus die Beerdigung statt; aus Anlaß derselben sind Kommilitonen und Kameraden des Verblichenen, dessen trauriges Geschick in allen Kreisen unserer Bevölkerung große Theilnahme hervorruft, aus Greifswald hier eingetroffen.

— [Schwurgericht.] Heute hat unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihren Anfang genommen. Auf der Anklagebank erschien der frühere Käthner Anton Maraszewski, alias Marauschek aus Kolonie Brinsk wegen Raubes. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Am 8. Juni v. J., Abends gegen 8 Uhr, betraten das einsam mitten im Walde auf Vorwerk Kownatki in Rußland belegene Haus des Forstrendanten Moses Meyer Kowalski 2 Männer, anscheinend im Alter von etwa 50 bezw. 40 Jahren. Der ältere begab sich in die Kowalskische Küche und bat die dort anwesende Ehefrau, ihm Trinkwasser zu geben, während der andere in der Hausthüre stehen blieb. Der ältere der Männer trug einen Revolver offen in der Hand. Frau Kowalski bat ihn, denselben zu verwahren. Als Antwort auf diese Bitte schoß der Fremde jedoch seine Feuerwaffe in einer Entfernung von nur einem Schritt auf den Kopf des Kowalski ab, indem er rief: „Gieb Geld.“ Kowalski wurde am Kopfe verwundet, stürzte sich aber auf den Uebelthäter, um ihm die Waffe zu entreißen. Dieser schoß jedoch nochmals auf K. und schlug ihn mit einem Stocke über den Kopf, so daß K. sich aus der Küche durch die Hausthür in das Freie flüchtete. Dabei wurde ihm noch ein Schuß nachgefeuert. Während der eine Eindringling so im Innern wirthschaftete, stand der andere in der Hausthüre und wachte darüber, daß Niemand hereinkonnte. K. hatte am Kopfe Wunden von den Stockschlägen und den Schüssen; die linke Seite seines Gesichts zeigte überdies zahlreiche schwarze Flecken, welche augenscheinlich von in die Haut eingedrungenem Pulver herrührten. Die Fremden verlangten 600 Rubel, nnd als Frau K. erklärte eine so große Summe niemals besessen zu haben, durchsuchten sie die ganze Wohnung. Festgestellt ist, daß die Räuber ungefähr 13 Rubel baares Geld, eine gelbe Brieftasche, eine Börse, ein Taschenmesser, zwei alte, Kittel einen Frauenunterrock und eine Reisevorhängetasche gestohlen hatten. In der Person des älteren dieser Räuber ist der Angeklagte M. ermittelt. Derselbe leugnet die That und behauptet zur fraglichen Zeit gar nicht in Rußland gewesen zu sein. Der jüngere Räuber ist nicht ermittelt. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Schuldig“, worauf M. zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

— [Zur Untersuchung des Petroleums.] Im Kreisblatt wird eine von der Königl. Regierung zu Marienwerder aufgestellte Uebersicht derjenigen Städte bezw. Lokalitäten veröffentlicht, in welchen die Aufstellung eines Abel'schen Petroleumprobers erfolgt ist. Für Thorn ist die Apotheke von Nathan aufgeführt. Herr N. hat unseren Ort längst verlassen, baldiger Ersatz für denselben wäre wohl wünschenswerth.

— [Verloren] ist am Sonnabend auf dem im heutigen Inserat näher bezeichneten Wege eine Brieftasche mit 18 Hundertmarkscheinen. Belohnung dem Finder 200 Mark in der Expedition dieser Zeitung oder im Polizei-Kommissariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind seit Sonnabend 19 Personen, zum größten Theil bei einer Razzia aufgegriffene Obdachlose, Dirnen 2c., ferner ein junger Mann, der in vergangener Nacht im trunkenen Zustande in der Heiligen Geiststraße muthwilliger Weise eine Fensterscheibe zertrümmert hat.

— [Von der Weichsel.] Seit gestern Abend ist der Wasserstand hier unverändert 1,26 Meter. — Aus Jaroslaw wurde gestern privatim ein Steigen des Wassers um 16 Fuß gemeldet, nach den heutigen Nachrichten ist dort jedoch bereits fallend Wasser eingetreten. Das heutige amtliche Telegramm aus Zawichost meldet von dort steigend Wasser.

Eingesandt.

Auf das Eingesandt in Nr. 138 dieser Zeitung fühlt sich der Kirchenvorstand zu St. Jakob veranlaßt, zur Aufklärung der Sachlage Folgendes zu erwidern: Der Kirchenvorstand konnte in seiner amtlichen Eigenschaft als solcher, ohne vielleicht aufdringlich zu erscheinen, leider nicht anwesend sein, denn das amtliche, den hohen Besuch des Herrn Ministers anmeldende Schreiben lautet wörtlich folgendermaßen:

Thorn, den 13. Juni 1887.

Euer Hochehrwürden

theile ich hierdurch ergebenst mit, daß nach Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt am Dienstag, den 14. Juni d. J., um 4½ Uhr Nachmittags, die St. Jakobskirche besuchen wird. — Euer Hochehrwürden ersuche ich demzufolge ergebenst, am genannten Tage gegenwärtig zu sein, auch das zur sachgemäßen Kenntnißnahme nothwendige Personal und Material (Schlüssel 2c.) bereit halten zu wollen. — Möglich ist es allerdings, daß der angegebene Besuch nachträglich noch eine Aenderung, insbesondere eine Verzögerung erfährt.

gez. Bender, Bürgermeister.

An Herrn Pfarrer Wierczynski Hochehrwürden hier.

Berliner Wollmarkt. 19. Juni. Von den angemeldeten Wollen waren für den offenen Markt bis heute Vormittag 10 Uhr per Bahn 14,500 Ztr. eingegangen, ferner auf dem Landwege ca. 3000 Ztr. Außerdem sind noch unterwegs und bis heute Abend per Bahn zu erwarten weitere ca. 3500 Ztr., die Zufuhren werden demnach das angemeldete Quantum überschreiten und im Ganzen kommen ca. 21,000 Ztr. am offenen Markt zum Verkauf. Darunter sind 59 Sendungen von Gutsbesitzern; das in erster Hand befindliche Quantum ist also erheblich größer als im Vorjahre. Nach amtlicher Feststellung betrugen die Vorräthe auf den Platzlägern bis gestern Abend 1,316,055 Kilo. — Die Zufuhren in der Stadt sind gestern und heute lebhafter gewesen und dürften ungefähr ein Drittel weniger als im Vorjahre erreichen. Bis jetzt sollen in der Stadt ca. 3500 Ztr. verkauft worden sein, davon 2000 Ztr. an eine größere sächsische Kammgarnspinnerei zum Preise von ca. 145 Mk. und 1000 bis 1500 Ztr. in kleineren Posten zu nicht bekannt gewordenen Preisen. Der Markt ist sehr zahlreich besucht, die Stimmung ist animirt, die Wollen haben fast durchweg schöne Wäsche. (Bln. Tgbl.)

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schmiede- und Schlosser-, Töpfer-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Reparatur-Arbeiten auf der 7., 8. und 9. Bahnmeisterei der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn. Angebot bis 27. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Verdingung. Zum Bau eines Bahnmeister-Wohnhauses in Tauer sollen vergeben werden: a. Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten, b. die Zimmer-, Staaker-, Schmiede- und Eisenarbeiten. Angebote bis Montag, 27. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 20. Juni sind eingegangen: Reinhold Röhl von Th. Franke's Söhne-Tyckoszyn an Versender Glietzen 4 Traften, 2500 Kiefern-Rundholz; Robert Redenz von S. D. Jaffee-Bialobrzey an Versender Posen 3 Traften, 430 Eichen-Plançons, 9 Kanteichen, 71 Riegelhölzer, 19 Buchten, 50 Kahnkniee, 2648 Kiefern-Mauerlatten, 53248 Eichen-Stabholz, 4184 Speichen, 10 kieferne Bretter; Robert Redenz von Pohl und Friedmann-Bialobrzey an C. Groch-Schulitz 1 Traft, 2054 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 2264 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 337 doppelte und einfache, 337 doppelte und 118 einfache Eichen-Schwellen; Jonas Reiber von B. Rapaport-Przemysl an Verkauf Thorn 2 Traften, 529 Plançons-Stammenden, 140 Rundeschen, 140 Linden, Ahorn, Kastanien und Nußbaum, 272 Tannen-Rundholz, 34 Erlen, 246 runde, 381 doppelte und 586 einfache Eichen-Schwellen; Jankel Mosche Meier von Frackter und Wydre-Uszczeluck an Verkauf Thorn-Schulitz 2 Traften, 14010 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 141 einfache Eichen-Schwellen, 590 Kiefern-Mauerlatten, 689 Kiefern-Sleeper, 181 Timber; Jan Gill von Tannenbaum und Helber-Barerno w an Verkauf Thorn 4 Traften, 1048 Kiefern-Rundholz 5820 Kiefern-Mauerlatten; Meilech Fenster von Silber und Berger-Beling an Verkauf Thorn 4 Traften, 1190 Kiefern-Rundholz, 883 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Juli.

			18. Juni
Fonds: lustlos.			
Russische Banknoten	. . . .	183,30	183,20
Warschau 8 Tage	. . . .	183,15	183,05
Pr. 4% Consols	. . . .	106,10	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	57,10	57,10
do. Liquid. Pfandbriefe	.	54,00	53,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,20	97,30
Credit-Aktien	. . . . . .	456,50	458,50
Oesterr. Banknoten	. . . .	160,95	160,85
Diskonto-Comm.-Antheil	. . .	199,90	200,90
Weizen: gelb	Juni-Juli	187,50	187,50
	September-Oktober	168,25	170,00
	Loco in New-York	94½	92¾
Roggen:	loco	124,00	124,00
	Juni-Juli	123,50	123,70
	Juli-August	123,50	123,75
	September-Oktober	128,50	129,00
Rüböl:	Juni	49,20	49,30
	September-Oktober	49,30	49,50
Spiritus:	loco	66,10	67,10
	Juni-Juli	66,10	66,80
	August-September	65,90	66,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Juni.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	66,00	Brf.	65,50	Geld	65,50	bez.
Juni	66,00	„	65,50	„	65,50	

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
19.	2 h.p.	760.4	+20.5	N	5	1	
	9 h.p.	757.8	+16.0	C		3	
20.	7 h.p.	753.3	+16.8	W	5	0	

Wasserstand am 20. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,26 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 20. Juni. Gestern Abend fuhr ein von Berlin kommender Zug in einen im Bahnhof Wannsee stehenden Zug. Die Lokomotive des ersteren stürzte um, ein Wagen des stehenden Zuges gerieth in Brand, 2 Personen sollen todt, 5 schwer, zahlreiche leicht verwundet sein. Zahlen noch nicht genau feststehend, einige Personen, welche im brennenden Wagen saßen, werden vermißt.

Zawichost, 20. Juni. Wasserstand gestern 8 Uhr früh 1,50, gestern 8 Uhr Abends 3,00 Meter. Wasser steigt weiter.

Zawichost, 20. Juni. Wasserstand heute 10 Uhr früh 3,75 Meter. Wasser steigt bedeutend.

Gestern Mittag 12½ Uhr starb nach kurzem Leiden mein einziger theurer Sohn, der Gelbgießer

Gustav Krause

in **Berlin** im 30. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend zeige ich dies tiefbetrübt an.

Gr. Nessau, den 19. Juni 1887.

F. Krause.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Altstadt Nr. 181, der Artusstiftung gehörig, belegenen Wohnungen, enthaltend außer Keller und Bodenraum

im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,

im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,

im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche

sollen im Ganzen oder einzeln vom 1. October d. J. ab auf 3 Jahre vermiethet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum **21. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermiethung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflectanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Malermeister **Steinicke,** Altstadt Nr. 180, wenden.

Thorn, den 8. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr **L. Neumann** zu **Wiesenburg** die Abfuhr des Straßenkehrichts und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kübel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hierselbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Vertrage die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikdezimeter werden verhältnißmäßig, überschießende Kubikzentimeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kübel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennig bei **jedesmaligem** Wechsel jedes Kübels. Die Verrechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten **wöchentlichen** Wechsel (ein-, zwei- oder mehrmals wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kübel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen.

Der bisherige Rabatt bei über 4 Kübeln von 20% fällt fort.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Schlosserlehrling **Emil Golz,** geboren am 29. April 1872 in Bromberg, evangelisch, Sohn des Maurers **Carl Golz** in Kl. Mocker, hat am 5. Mai 1887, Abends, die Lehre ohne gesetzmäßige Ursache verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden

Um gefällige schleunige Mittheilung des Aufenthaltsorts wird ergebenst ersucht, sobald Emil Golz angetroffen wird.

III 682/6. 87.

Thorn, den 17. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Hausdieners im hiesigen städtischen Siechenhause ist vom 1. Juli cr. ab zu besetzen.

Geeignete Bewerber — ledigen Standes — wollen sich binnen 8 Tagen in unserem Armen-Büreau (Stadtsekretariat) melden.

Thorn, den 18. Juni 1887.

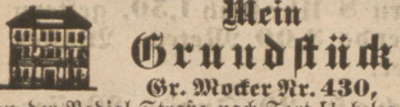
Der Magistrat.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kotschedoff** zu Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 15. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.



Mein Grundstück

Gr. Mocker Nr. 430,

an der Radial-Straße nach Fort II belegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese, halb Acker, Gemüsebau und vollständig neuen Gebäuden bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Joh. Lange, geb. **Schroeter.**

Großer Ausverkauf!

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämmtliche **garnirte** und **ungarnirte**

Strohhüte

zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Hausvaters in unserem Waisenhause ist vom 1. October cr. zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen in unserem Bureau II melden, woselbst auch die Bedingungen der Anstellung zu ersehen sind.

Thorn, den 16. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 7. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin des Grundstücks Rubinkowo Blatt 9, dem Händler **Anton Karaszewski** gehörig, ist aufgehoben.

Thorn, den 18. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kurzwaarenhändlers **Hugo Markmann** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

6. Juli 1887,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfharen über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Benjamin** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

8. Juli 1887,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 16. Juni 1887.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

1600 Mark sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu **vergeben.** Auskunft ertheilt

R. Werner, Brückenstraße 22/23.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen

Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden.

Ebenso steht

Tombank und Repositorium

zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

In Danzig, dicht am Markt u. Pferdeb., ist eine in vorz. baul. Zust. befindl.

Bäckerei,

alte Nahrungsst. mit gut. Kundsch., sof. zu verk. d. Otterson, Jopengasse 7, pt. Anzahlung 9600 Mark.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Altstädtischer Markt,

im Hause des Herrn M. Henius,

neben dem Stadttheater.

Herm. Zucker.

Vollständig **geübte Rock- und Taillen-Arbeiterinnen** verlangen **Geschw. Bayer.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 21. Juni 1887:

Erstes

Monstre-Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds,

ausgeführt von den Musikkorps **4. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 21, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Pionier-Bataillon Nr. 2 und 1. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4.**

Anfang 7½ Uhr. — Entree 50 Pfennig.

Reimer. Müller. Kackschies. Jolly.

Des großen Andranges wegen

bleibt mein Geschäft

täglich Mittags von 12 bis 2 Uhr geschlossen.

S. David,

Große Gerberstraße 290.

Unwiderruflich 7.—9. Juli 1887:

Ziehung der

Cölner Brillanten-Lotterie

Verlegung absolut ausgeschlossen, Hauptgewinne W.

Mk. 25000, 10000, 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M. Porto u Liste 30 Pf. 28 Loose 25 M. empfiehlt und versendet **Bankgeschäft**

A. Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79., im Faberhause.

Telegr.-Adr. Fuhsebank. Teleph. 7647.

In Thorn bei **Ernst Wittenberg, Otto Kunze.**

Goldne Mammuth-Futterrübe,

eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer, wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerthe. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Aussaat von Mitte Mai bis Mitte August, Aussaatquantum 2 Kilo per Hectar. Samen, das ½ Kilo zu 2 Mark 50 Pf., versendet nur **E. Berger,** Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden.** Anbauanweisung wird beigefügt.

Kapitalien,

An- und Verkauf von Grundstücken, besorgt

Ernst Rotter,

Geschäfts-Commissionair,

Bache Nro. 16b.

Ich bin bis zum 17. Juli circa verreist. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer u. Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wentscher.

Für die nächsten 3 Wochen bin ich wieder

zum Unterricht

in der wissenschaftlichen

Zuschneidekunst

in **Thorn** anwesend und kann der Eintritt von **Schülerinnen** täglich erfolgen.

Der Cursus nimmt 8—10 Tage in Anspruch und umfaßt die gesammte Damen- und Kinder-Garderobe. Für den **Erfolg** wird **garantirt.** Honorar 15 Mk., Privatunterricht im Hause 20 Mk. — Für auswärt. Damen **Pension** geg. kl. Vergütung. Auch sende geeignete Lehrerinnen aufs Land.

Mathilde Schwebs,

Junkerstraße 248 I.

Als Tapezierer

empfehle mich in und außer dem Hause bei streng reellen und ganz mäßigen Preisen. Durch mehrjährige Thätigkeit in den hiesigen besseren Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll

C. Frank, Tapezierer, Heiligegeiststr., im Hause d. Herrn Schmiedemstr. **S. Krüger.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage am **hiesigen Platze** als

Maler

etablirt habe. Durch langjährige Praxis in allen Genres der Malerei bis zu der feinsten Decken-Dekoration im Stande, allen Ansprüchen Genüge zu leisten, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Zahn, Maler,

wohnhaft **Coppernicusstraße,** im Hause des Herrn Instrumentenmacher **Zielke.**

Billiges Logis u. Beköstigung (auch f. Militär) bei **Dahlmann,** Seglerstr. 136.

Verloren auf dem Wege Seglerstr. Breitestr. nach d. großen Bahnhof am Sonnabend **eine Brieftasche mit 1800 M. Inhalt** in Hundertmarkscheinen. Man bittet selbe gegen

200 Mark Belohnung

in der Expedition dieser Zeitung abzugeben

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine ausgeklagte Wechselforderung von 52 Mk. Zinsen und Kosten auf den Eigenthümer **E. Schaeffer** hier, Altstadt 206, ist zu **verkaufen.** Das Nähere hier, **Altstadt 170 II.**

Das Kielecki'sche Haus,

Brückenstraße 45, gute Geschäftslage, sof. billig z. verkauf. N. i. d. Exp. d. Z.

Selters auf Eis

in der

Neustädt. Apotheke.

Ein Büreauvorsteher,

welcher mit den Büreauarbeiten eines Rechtsanwalts vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, wird gesucht.

Meldungen sind unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Beifügung einer Abschrift der Zeugnisse an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Feinster Himbeersaft,

per Fl. (ca. 1½ Pfd.) incl. M. 1,20.

Neustädt. Apotheke.

3 Zimmer, Kab., Küche m. Ausguß u. **Zubeh.,** sind sof. oder v. 1. Oktober zu verm., ebenfalls **eine Bodenwohnung.** Näh. Breitenstr. 5, **A. Hirschberger's Wwe.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von Richard Selbmann, Dresden.

Gesunde Landammen

weist nach

Litkiewitz, Miethsfrau,

Seglerstraße Nr. 141 I.

Nätherinnen

auf gewöhnl. Hemd. f. ein Ladengesch. werd. gesucht. Off. abzug. unt. **J. L.** in d. Exp. d. Bl.

Ein kleines **Aufwartemädchen** wird verlangt Hohestr. Nr. 68. **Aronowski.**

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

Eine Sommerwohnung,

3—4 Zimmer, Küche u. s. w., auf **Bromberger Vorstadt** wird **gesucht.** Offerten bittet man mit der Aufschrift **S. P.** in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Die **Wohnung** des Herrn Hauptmann **Sido** ist im Ganzen oder auch getheilt vom 1. Juli oder 1. October cr. ab anderweitig zu **vermiethen.**

Schlösser, Podgorz.

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

In meinem neuen Hause ist vom 1. Oktober **1 Wohnung** zu vermiethen.

A. Schienauer, Fleischermeister, Mocker.

Breitestraße 4, in der 2. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** vom 1. October d. J. zu **vermiethen.**

P. Hartmann.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

1 **kl. Wohnung** und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

Eine große herrsch. Wohnung,

Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

A. Kirschstein.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October **zu vermiethen.**

Robert Majewski.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 Tr.

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

Ein großes **möbl. Zimmer** mit Kabinet, 3 Fenster nach vorne, sofort zu vermiethen **Brückenstraße 6.**

Ein **möblirtes Zimmer,** parterre zu vermiethen **Breitestr. 87.**

1 **möblirtes Zimmer** zum 1. Juli zu vermiethen **Coppernicusstraße 172/73.**

1 **bis 2 möbl. Zimmer** vom 1. Juli zu verm. Altstadt, Klosterstr. Nr. 311, 2 Tr.

1 **Wohnung,** 4 Zimmer, u. **1 Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Rudolph Thomas.

Möbl. Zimmer mit bes. Eing. sind zu verm. Schach'e', Restaur., Schillerstr. 406.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.